

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

uns daraus eine tadellose Suppe gekocht. — So belämmert, wie es hier in Russland ist, hätte ich es mir im Traume nicht vorgestellt. Heute morgen war das Wetter zum wenigsten schön, wir kamen durch Kjelzy; es waren da ganz schöne Parks, nette Kirchen, russische und römisch-katholische, ein Bischofs-palast, aber im großen und ganzen ebenso dreckig wie alles hier, Straßen, Menschen und Häuser.

L . . . , 4. Oktober 1914

Mit der Feldpost wird es bei den Wegen hier noch schlechter werden wie bisher. Die Postautos können einfach nicht durch. Ich sah gestern einen kleinen armseligen Bauernwagen, auf den sie einige Postsäcke geladen hatten. Wir selbst haben uns zwei kleine russische Pferde requiriert, die brillant ziehen. — Die Brücken sind hier meistens wegen Baufälligkeit eingestürzt, es geht dann einfach durch die Bäche. Alle Augenblicke kommen Meldereiter. Heute haben wir uns für 4 Mark einen Hammel gekauft, da haben wir für eine Zeit genug daran. Trains und Kolonnen haben keine Feldküchen bei sich.

### Sieben Kilometer südlich von Radom.

Mit der Verpflegung wird es täglich knapper. Butter, Wurst und dergleichen gibt es schon lange nicht mehr. Wir sind froh, wenn wir Brot und etwas Schmalz haben. Manchmal gelingt es, Vieh zu kaufen. Dann wird geschlachtet, und ein großes Kochen beginnt. Neulich hat der Schlächter, den wir bei der Kolonne haben, frische Leberwurst gemacht. Das wurde ein ordentliches Festessen. Getrunken wird fast ausschließlich Tee. Spirituosen, die man infolge der Kälte und Nässe sehr nötig braucht, sind leider auch nirgends